



»Alle Herren« diverser katholischer Studentenverbindungen.



Otto Habsburgs engste Familienangehörige (rechts: Sohn Karl).



Karel Schwarzenberg (Tschechien).



Das schwedische Königspaar Silvia und Carl XVI. Gustaf.



Georgiens Präsident Saakaschwili mit seiner Frau Sandra Roelofs.



Fürstin Marie Aglae von Liechtenstein (l.) und Prinzessin Cristina von Spanien.



Mit der Flagge der Habsburger: Traditionsverbände, Trauergäste und Zuschauer ziehen durch die Wiener Innenstadt.

»Ich will das gutmachen«

Die Fans von Otto Habsburg-Lothringen campieren vor dem Stephansdom, ihre Kritiker werden bespuckt. **VON EVA WINROLITZER**

Der Tag, der die Nation spaltet, beginnt um elf Uhr Mittag vor dem Stephansdom: Schulter an Schulter stellen sich die Zaungäste schon vor den Absperungen auf dem Stephansdom auf, trotz der Sommerhitze. Auf den Plätzen vor dem Domeingang sitzen die beiden Vortragsberichterinnen Sigrid Roberts, 77 Jahre, und ihre Freundin Heidi, 82 Jahre, auf zwei Campingsesseln. „Es ist mir ein Anliegen, heute hier zu sein“, sagt Roberts, die Otto Habsburg in ihrer Kindheit getroffen hat. Denn: „Der Mann ist so schlecht von Österreich behandelt worden, und so möchte ich dazu beitragen, das wiedergutzumachen.“

Auch die Pensionistin Elisabeth K., die Trauerkleidung trägt, ist bereit, für Habsburg in der Hitze auszuharren: „Er war ein großer Mann.“ Hinter ihnen drängen weitere Menschen nach, mehrere Tausende werden am Nachmittag folgen: Junge, Alte, Monarchisten, Unterstützer – und auch viele Touristen.

Der Geschichtestudent Andreas aus Graz erklärt: „Das ist ein historisches Moment, den ich nicht verpassen will.“

Ginge es nach der Bundessprecherin der Sozialistischen Linkspartei, Sonja Grusch, hätte dieser Moment nie stattgefunden. „Otto Habsburg war ein Reaktionär, der sich an Österreich eine goldene Nase verdient hat“, sagt Grusch, und es sind noch die nettesten Worte, die sie für ihn übrig hat.

Gemeinsam mit 20 Kollegen organisiert sie die Gegendemonstration vor der Oper – und erntet unterschiedliche Reaktionen. „Ihr Psychopathen, was redet ihr für einen Blödsinn?“, schimpft ein alter Mann. Eine Frau spuckt einem der Demonstranten vor lauter Wut sogar ins Gesicht. Dafür bleibt eine deutsche Touristin bewundernd stehen: „Ich finde es gut, was die da machen.“ Auch wenn sie selbst beim Begräbnis war. Es war die Neugier, die sie dort hingetrieben hat.

»Den einen war er zu modern, den anderen viel zu reaktionär.«

CHRISTOPH SCHÖNBORN
Der Kardinal skizzierte das bewegte Leben Otto Habsburgs

»Wenn der Bundespräsident als Vertreter der Republik zur Trauerfeier geht, habe ich ein Problem damit.«
ALEXANDER EMANUELY
Republikanischer Club Neues Österreich

»Das ist ein historischer Moment, den ich nicht verpassen will.«

ANDREAS
Geschichte-Student aus Graz



Alexander Emanuely vom Republikanischen Club ist die Begeisterung für Habsburg suspekt.

/// Mirjam Reiller

LETZTES GELEIT

GÄSTE

Die Gästeliste bei der Beerdigung war imposant: Das schwedische Königspaar, das Großherzogspaar aus Luxemburg, das Fürstenpaar aus Liechtenstein, Staatspräsident Michail Saakaschwili aus Georgien, Bundespräsident Heinz Fischer, Kroatiens Regierungschefin Jadranka Kosor, Makedoniens Regierungschef Nikola Gruevski, Bundeskanzler Werner Faymann, Jerzy Buzek (Präsident des Europäischen Parlaments), Tschechiens Außenminister Karel Schwarzenberg, Prinzessin Astrid

von Belgien und Erzherzog Lorenz von Österreich-Este, Prinz Michael von Kent (Großbritannien), Infantin Cristina von Spanien, Bulgariens Exzar und Ministerpräsident Simeon II., Rumaniens Exkönig Michael I., Prinz Asfa-Wossen Asserate aus Äthiopien.

Weiters kamen: Vizekanzler Michael Spindelegger, Finanzministerin Maria Fekter, die Landeshauptleute Herbert Sausgruber aus Vorarlberg, Michael Häupl aus Wien, Hans Niessl aus dem Burgenland und Erwin Pröll aus Niederösterreich. Ex-Kanzler Wolfgang Schüssel war ebenso erschienen wie Ex-Außenministerin Ursula Plassnik und der frühere Außenminister und Vizekanzler Alois Mock.

DIVA Die Verwöhnte.

NEU!
JETZT IN IHRER TRAFIK

DIVA
DER NEUE GLANZ DER COUXTURE
Salzburger Postspiele Special
Die neue Kultur der Salzburger Postspiele

Er hat in der Öffentlichkeit einen Mann-gel an republikanischer Grundauffassung festgestellt. Und zwar nicht nur beim aktuellen Begräbnis. „Man muss sich fragen, wie es mit dem Geschichtsbewusstsein aussieht, wenn die sterblichen Überreste des ersten Republikaners auf österreichischem Boden, Franz Hebenstreit, der 1795 unter Kaiser Franz deswegen hingerichtet wurde, im Kriminalmuseum ausgestellt sind – in der Republik Österreich. Das ist vielleicht der größere Skandal.“

Generell wird ihm die Zeit der Monarchie – Stichwort Sissi-Filme und Schönbrunn – in der Öffentlichkeit zu harmlos und verklärt dargestellt. Dass sich das so schnell ändern wird, glaubt Emanuely nicht. Die aktuelle Zeremonie könnte dafür aber immerhin einen Denkanstoß bieten.

Begräbnis kritisiert. Allerdings wollen auch sie ihre Kritik nicht als Kritik an den Trauerfeierlichkeiten an sich verstehen. Der Respekt vor der Trauer der Familie ist ihnen wichtig. Vielleicht ist das auch der Grund, warum sich Emanuely eher verhalten empört.

„Es wird ja niemand verletzt, es passiert nichts, Schlimmes‘ in diesem Sinn. Aber republikanische Grundwerte werden symbolisch stark gestört.“ Darüber will er diskutieren. Aber eben erst ab Herbst.